

Ökonom sprach vor den Grünen

Im Anschluss an die Jahresversammlung der Grünen Zürich 11 und 12 im Tezet vom 22. September sprach der Wirtschaftswissenschaftler und Velofahrer Daniel Lampart über die Möglichkeiten und Grenzen des persönlichen Handelns aus wirtschaftlicher Sicht.

Machen wir das Richtige, und wer bewertet es auf welche Art? Die Statistik ist in Bezug auf den Verkehr zwar dürftig, dennoch ist sie aussagekräftig: Während 1980 pro Auto durchschnittlich zwei Personen unterwegs waren, sind es heute nur noch anderthalb. Gleichzeitig haben die Autokilometer in der Schweiz in diesen 25 Jahren um 64 Prozent auf jährlich 54 000 Millionen Kilometer zugenommen. Lampart unterzog darauf das einfache Kosten-Nutzen-Denken einer mehrfachen Kritik, da man zwar wisse, wo externe Kosten anfallen, jedoch nicht abschätzen könne, wie hoch sie wirklich sind. Der Referent wies in diesem Zusammenhang unter anderem auf die Stichworte Menschenleben, Wert der Natur und ungedeckte Infrastrukturkosten hin. (e)



Die Jugendberatung bietet Hilfe zur Selbsthilfe an

Beraten, ohne eine Diagnose zu stellen

Für viele Jugendliche sind die Rahmenbedingungen heutzutage schwieriger geworden. Wer mit seinen Problemen nicht mehr zurechtkommt, dem bietet die Jugendberatung an der Schaffhauserstrasse 315 in Oerlikon Unterstützung.

JASMINE SCHEIDEGGER

«Jugendliche mit zugespitzten Problemen kommen hierher», erklärt Matthias Vogt, Leiter der Jugendberatung in Oerlikon. Es handle sich meist um Probleme in der Schule, der Lehre oder um familiäre Probleme. Diese Probleme gehören zwar in die Pubertät. In der Regel wachsen sie sich aber mit der Zeit aus. Ernst nehmen müsse man die Probleme aber dann, wenn seelische Belastungen zu gross werden und die Jugendlichen depressive Verstimmungen, übermässige Ängste oder ein gestörtes Essverhalten zeigen.

Niederschwellige Beratung

Neben den vielen Angeboten an medizinischen und psychiatrischen Beratungen sei es wichtig, auch ein Angebot an psychologischer Jugendberatung zu bieten, erklärt Vogt und



«Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe an»: Matthias Vogt, Leiter und Berater der Jugendberatung Oerlikon. (Bild: Jasmine Scheidegger)

begründet: «Gerade weil sich Probleme von Jugendlichen in der Regel auswachsen, ist es verfehlt, wenn man eine Diagnose stellt.» Und genau davor hüte man sich in der Jugendberatung Oerlikon. «Die Jugendlichen erhalten zwar eine psychologische Beratung, ohne dass man ihnen aber vermittelt, sie seien psychisch

krank», sagt Vogt. «Wir bieten ein niederschwelliges Beratungsangebot», so Matthias Vogt. Dies sei ein Markenzeichen der Jugendberatung. Da die Beratungen kostenlos sind, können Jugendliche in Druck- oder Krisensituationen in die Beratung kommen, ohne dass die Eltern jemals etwas davon erfahren. Schliesslich

unterliegen die Beratenden der Schweigepflicht.

Weder Opfer noch Täter

«In den letzten Jahren haben die Beratungen schon zugenommen», erzählt Vogt. Die Jugendlichen müssten mit immer härteren Randbedingungen umgehen können. Trotzdem sieht Vogt die Jugendlichen nicht nur als Opfer. Durch ihr Verhalten und ihr Auftreten können sie einiges mitgestalten. Bei einer Beratung legt man den Jugendlichen deshalb auch nahe, Beziehungsnetze aufzubauen. Matthias Vogt: «Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe an.»

Jugendberatung

Die Jugendberatung der Stadt Zürich existiert seit 1971 und ist aufgeteilt in zwei Zentren, eins an der Röntgenstrasse und das zweite in Zürich Nord. Die Beratungszeiten sind von Montag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr. Neben persönlichen Beratungen bietet die Jugendberatung regelmässig psychologisch geführte Gruppenkurse für Jugendliche an. Weitere Infos auf www.jugendberatung-zuerich.ch. (jas)